

"Ich werde es bezahlen"

Autor(en): **Sury, Peter von**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Die Glocken von Mariastein**

Band (Jahr): **86 (2009)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sechs Stichworte zu Paulus (6): «Ich werde es bezahlen»

Abt Peter von Sury

Die meisten Bibelübersetzungen geben das griechische Wort *presbýtes* in Vers 9 des Briefes an Philemon mit «alt» wieder: «Ich, Paulus, ein alter Mann, der jetzt für Christus Jesus im Kerker liegt» (EÜ). Einzig die neue Zürcher Bibel (2007) schreibt: «Ich, Paulus, *der Gesandte* und nun auch der Gefangene Christi Jesu.» Damit folgt sie der englischen *Revised Standard Version* (1962; «I, Paul, *an ambassador*»), die freilich in der Fussnote anführt: «*or an old man*».

Viele Bibelwissenschaftler vermuten, Paulus habe den Brief an Philemon etwa im Jahr 55 aus dem Gefängnis in Ephesus geschrieben, vielleicht auch etwas später, als er in Cäsarea auf die Überführung nach Rom wartete, nachdem er an den Kaiser appelliert hatte (vgl. Apg 25,10–12). Wird das Geburtsjahr des Apostels aufs Jahr 8/9 nach Christi angesetzt – in Erinnerung daran beging die Kirche ja das «Paulus-Jahr» –, so wäre Paulus, als er sich bei seinem Freund Philemon für dessen entlaufenen Sklaven Onesimus einsetzte, «dem ich im Gefängnis zum Vater geworden bin», zwischen 45 und 50 alt gewesen. Mag sein, dass die Herausgeber der neuen Zürcher Bibel meinten, ein 45- oder 50-Jähriger könne unmöglich «ein alter Mann» genannt werden («un *vielliard*» heisst es in der französischen TOB), und deshalb das unverfänglichere «Gesandter» einsetzten.

Wann ist einer «ein alter Mann»? Otto Karrer, der davon ausging, Paulus habe den Philemonbrief erst gegen Ende seines Lebens geschrieben, als er in Rom auf die Aburteilung wartete, präzisiert in seiner gediegenen Aus-

gabe des Neuen Testaments (1959): «*Wenn auch nicht viel über 60, so doch durch die erlittenen Strapazen ein alter Mann.*» Diese Strapazen erwähnt Paulus zwar, hält es aber für nutzloses Rühmen, das ihm seine Gegner, die seine apostolische Qualifikation in Frage stellten, aufnötigten: «Ich ertrug mehr Mühsal, war häufiger im Gefängnis, wurde mehr geschlagen, war oft in Todesgefahr. Fünffmal erhielt ich von Juden die neununddreissig Hiebe; dreimal wurde ich ausgepeitscht, einmal gesteinigt, dreimal erlitt ich Schiffbruch, eine Nacht und einen Tag trieb ich auf hoher See. Ich war oft auf Reisen, gefährdet durch Flüsse, gefährdet durch Räuber, gefährdet durch das eigene Volk, gefährdet durch Heiden, gefährdet in der Stadt, gefährdet in der Wüste, gefährdet auf dem Meer, gefährdet durch falsche Brüder. Ich erduldet Mühsal und Plage, durchwachte viele Nächte, ertrug Hunger und Durst, häufiges Fasten, Kälte und Blösse ...» (2 Kor 11,21–33).

Es zeugt von höchster Lebenskunst und Abgeklärtheit, wenn einer sich unter solch zermürbenden Bedingungen und bis ins Alter die Freiheit, den Blick fürs Wesentliche und die Freude bewahrt und dabei erst noch an irdische Nebensächlichkeiten zu denken vermag. Paulus ist nämlich bereit, für allfällige Kosten, die dem Philemon entstanden sind, aufzukommen: «– setz das auf meine Rechnung! Ich, Paulus, schreibe mit eigener Hand: Ich werde es bezahlen.»

Von Paulus, dem Lehrer der Völker, gibts weiterhin zu lernen, dass unser Glaube schlicht und konkret ist und viel mit dem Leben zu tun hat.



Enthauptung des hl. Paulus. Köln, Dom (Chorschranken-Malerei), um 1330.